

BENEFIZKONZERT

FÜR UKRAINISCHE BÜRGER



FREIBURG - 29. APRIL 2023 - 20.00 UHR
Herz-Jesu-Kloster, Okenstraße 17, 79108 Freiburg

Am Klavier Maestro Pietro Ceresini:

A. Berg	Sonate op.1
Mykola Lysenko:	Romanza op.27,
Mykola Lysenko	Valse Brillante op.6,
Sergej V. Rachmaninov	Vocalise op.34.nr.15 (Klavierbearbeitung)
V.Ullmann	Variationen über ein hebräisches Volkslied
Mykola Lysenko	Nocturne op.9,

In den Pausen werden Fotos von ukrainischen Sehenswürdigkeiten und Denkmälern gezeigt, wie sie vor dem Krieg aussahen und wie wir sie wieder sehen wollen.

Außerdem wird es ein Interview mit einem ukrainischen Medizinstudenten geben, der unmittelbar hinter der Front arbeitet.

Um eine Spende wird gebeten.



Consolato d'Italia
Friburgo



Freiburg 
IM BREISGAU

Anmerkungen zu Komponisten

Alban Berg (1885-1935) war ein österreichischer Komponist der Zweiten Wiener Schule. Seine Klaviersonate op.1 wirkte auf die Zeitgenossen wie eine Verhöhnung der großen Wiener Tradition, obwohl sie sie natürlich in aller Emphase fortführte. Aus einem harmonisch gleichsam aufgeladenen Material – Bergs Tribut an seinen Lehrer Arnold Schönberg auf dem Stand von dessen erster Kammerinfonie – entwickelt sich im Rahmen eines einzigen großen Satzes eine komplexe Sonatenform aus Exposition, Durchführung, Reprise und Coda. 1933, nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland, wurde seine Musik als „jüdisch“ diffamiert. Er starb in der Nacht zum 24. Dezember 1935.

Viktor Ullmann (1898-1944), Österreicher jüdischer Abstammung wurde 1898 in Prag geboren. 1942 wurde er von Prag nach Theresienstadt deportiert, wo er seine 7. Klaviersonate komponierte, welche den Variationensatz beinhaltet, kurz bevor er am 16. Oktober 1944 mit einem der letzten Transporte nach Auschwitz gebracht wurde. Obwohl Viktor Ullmann als Anthroposoph nicht dem jüdischen Glauben anhing, solidarisierte er sich durch dieses Liedthema mit dem jüdischen Volk. Sein Komponieren verstand er als einen Akt des Widerstands: „Zu betonen ist, dass ich in meiner musikalischen Arbeit durch Theresienstadt gefördert und nicht gehemmt worden bin, dass wir keineswegs bloß klagend an Babylons Flüssen saßen und dass unser Kunstwille unserem Lebenswillen adäquat war.“

Sergej V. Rachmaninoff (1873-1943), war einer der bedeutendsten Pianisten und Komponisten der Russischen Schule. Das Klavier nimmt in seinem Opus eine zentrale Bedeutung ein, und besonders in diesem Stück (eine Bearbeitung für Solo-Klavier eines Liedes für Singstimme mit Klavierbegleitung) kann die Melodiestimme als Musterbeispiel für die für Rachmaninow charakteristische, in kleinen Intervallen fortschreitende Melodieführung gelten. Der Gesangslinie ist kein Text unterlegt, sondern sie wird auf einen der Wahl des Interpreten überlassenen Vokal angestimmt.

Mykola Lyssenko (1842-1912) ukrainischer Komponist, Pianist und Dirigent, gilt als Gründer des ukrainischen Musikstils, war unter anderem im Feld der Vergleichenden Musikwissenschaft tätig, wozu er einen bedeutenden Beitrag leistete, indem er mehrere ukrainische Volkslieder sammelte und ihnen eine eigene Harmonie unterlegte. Als Stipendiat der russischen Musikgesellschaft studierte er 1867 bis 1869 Musik am Konservatorium Leipzig (heute Hochschule für Musik und Theater „Mendelssohn-Bartholdy“).

Am Klavier: Pietro Ceresini

Nach seinem Studium am Conservatorio A. Boito in Parma absolvierte Pietro Ceresini ein Studium an der Accademia di Santa Cecilia in Rom bei S. Perticaroli und setzte seine Studien bei P. Bordoni und F. Gamba fort. Im Jahr 2009 schloss er sein Kompositionsstudium mit Auszeichnung ab, bevor er nach Deutschland ging, wo er einen Masterstudiengang in Lübeck und anschließend in Freiburg absolvierte, und sein Aufbaustudium mit Auszeichnung abschloss. Er ist Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe und tritt in renommierten Institutionen auf. In Deutschland ist er als Solist und in Kammermusikensembles bei verschiedenen Konzertveranstaltungen zu Gast. Derzeit hat er eine Klavierprofessur an der Musikhochschule in Freiburg (Deutschland) und am Tiroler Landes-konservatorium Innsbruck (Österreich) inne.